

# Tagesreste:

*Erlebtes, Erträumtes und Erlesenes,  
und etwas Flötenmusik*



Franz Rothe

# Contents

## I Erlebtes, Erträumtes und Erlesenes

### I.1 Erste Einfälle, zumeist heiter

I.1.1 Meine Katze

I.1.2 Eigentlich ein Spaziergang

I.1.3 Die Katze ist verletzt

I.1.4 Plato und die Sklaverei

I.1.5 Werde Klempner!

I.1.6 Knecht Rupprecht hat auf der DB  
Verspätung

I.1.7 Musils Törleß fürs Theater

### I.2 Tübingen, eine wichtige Station

I.2.1 Konzilianz

I.2.2 Erinnerung an KPH

I.2.3 Ein Traum von Tübingen

I.2.4 Was soll man schenken,— Gedanken, aber  
kein Rat

### I.3 Zurück zur Schule

I.3.1 Die Einladung

I.3.2 Wer erzählt so nett von mir?

I.3.3 Die nicht so gute alte Zeit

I.3.4 Schultraumata

## I.4 Naturphilosophie

I.4.1 Du kannst nicht nochmals in den selben Fluss steigen

I.4.2 Time travel

## I.5 In der Gesellschaft

I.5.1 Merkels Überraschung

I.5.2 Antwort von Hans-Peter

I.5.3 Zu Ernst Bloch

I.5.4 Die Lemming-Universität

I.5.5 Kein Amerikaner

I.5.6 Hans-Peter und Erwachsenenbildung

I.5.7 Mit Giorgio Agamben verloren

I.5.8 Trost bei Günther Grass

## I.6 Kafka

I.6.1 Beim Lesen von Kafkas "Ein Landarzt"

I.6.2 Kafkas "Der Nachbar"

## II Mein Vater, Thomas Turner und etwas Flötenspiel

II.1 Zwei alte CDs

II.2 Die CDs mit Pianist Thomas Turner

II.3 Bemerkungen zu diesen Musikstücken

II.4 Meine Bearbeitung für zwei Flöten

II.5 Ein Schlusswort

# Vorrede

Charlotte, November 11, 2021

Dieses ist ein Büchlein zur Unterhaltung. Dazu passt dass es aus einer fast vergangenen Zeit stammt, bevor die Katastrophen von Pandemie und Flut und Feuer noch schlimmer als je zuvor zugeschlagen haben. Die Freiheit für etwas so belangloses wie dieses Büchlein fehlt nun. So ist für die letzten zwei Jahre mein Gedankenaustausch verstummt.

Beim Wiederlesen der unachtsamen teils verlorenen Notizen die vor nun schon längerer Zeit an Verwandte und Klassenkaramaden gesandt worden waren, ist mir die vielfache Bereitschaft zur Antwort wieder aufgefallen. Im Ruhestand wegen meiner Sehschwäche, war mein Interesse an Literatur wieder erwacht, und der Austausch erschien lohnend. Im Rückblick darauf ist dieses kleine Bändchen doch noch zusammengekommen. Mein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten und insbesondere Hans-Peter für seine ständige Aufmerksamkeit.

# **Part I**

## **Erlebtes, Erträumtes und Erlesenes**

# 1.1 Erste Einfälle, zumeist heiter

## 1.1.1 Meine Katze

Während ich den Klappentext,  
der sich weltbewegend gibt,  
mit dem Computer kopiere,  
kippst du mit der Vorderpfote  
das Glas Wasser auf dem Tisch um.

Ich muß lachen.

Du ziehst dich auf den Pappkarton in der Ecke zurück,  
wendest mir den Rücken zu.

Ein schwarzer Streifen schwarzes Fell,  
rechts und links davon, etwas unregelmäßig, blendend  
Weißes.

Wenn ich den schwarzen Fleck auf deiner rechten  
Hinterpfote sehe, nur der rechten,  
erneuert sich meine Liebe von selbst.

Du magst nur das billige Dosenfutter und leckst an  
den Teppichfasern.

Hast schon zweimal gekotzt.

Die roten Flecken auf meinem Arm,  
wirst du morgen früh wieder beißen?

## 1.1.2 Eigentlich ein Spaziergang

Bei dem Hilton Hotel fünf Autominuten von meinem Haus ist  
ein hübscher künstlicher See angelegt. Der Ort ist zur  
Erholung beliebt und wird von vielen Joggern,

Tretbootfahrern und Spaziergängern aufgesucht. Nun sind die Grundstücke an einem Ufer verkauft worden und sollen neu bebaut werden. Ein hoher Maschendrahtzaun von der Strasse bis zum Ufer trennt das Gebiet ab. Die alten Gebäude dahinter werden abgerissen. Neulich fuhr ich wieder dorthin um zu sehen ob wenigstens eine Tafel mit Information über den jetzigen Bauherrn aufgestellt ist.

Mir fällt unterwegs ein dass ja noch meine drei Zimmerpflanzen bei dem kleinen Shop nebenan zur Aufbewahrung sind, wegen meiner Reise vorletzte Woche. Ich fahre hin um die Pflanzen abzuholen. Beim Betreten des Ladens sehe ich wie eine Kundin gerade ihre Pflanze in Empfang nimmt und mit 20 Euro bezahlt. Ich gebe der Bedienung meinen Zettel. Sie bringt einen Pappkarton, an dessen Rand ich meine drei Pflanzen in Plastikhüllen gequetscht erahnen kann. "95 Euro". "Aber es kostet doch nur 20 Euro pro Pflanze". "Aber Ihre Pflanzen waren im öffentlichen Raum und stark beschädigt". Noch während ich erklären will dass sie die Pflanzen beschädigt hat, wühle ich schon in meiner Geldbörse. Da sind nur 20 Euro Noten. Ich will ihr fünf Noten geben. "Das kostet noch 20 Euro Wechselgebühr zusätzlich". Wieder wühle ich. Da sind plötzlich viele 1 Euro Noten, Sie sind etwas kleiner, ganz abgegriffen und schwarz mit altertümlichen Schnörkeln bedruckt. Sie will sie nicht. Ich suche und suche. Ein Wind kommt auf. Der ganze Kiosk fährt und ich darin sitzend, dazu noch ohne Dach. Ich lege die Noten sortiert auf mehrere Haufen etwas vom Luftzug geschützt. Das ist eine 150 Euro Note und etwas neuere schwarze 15 Euro Noten. Ich habe sie vorher noch nie gesehen.

Mit einigem Zählen kann ich vielleicht der Summe näherkommen. Der Kiosk fährt immer weiter, an einigen Bäumen vorbei. Nach fünf Minuten geht die Fahrt rückwärts, hoffentlich zurück. Ich stecke einen dicken Paken von 1 Euro Noten in einen Beutel. Dann die anderen Noten in einen anderen Beutel bevor alles Geld weggeweht wird.

Nach dem Bezahlen verlasse ich den Kiosk mit den drei Pflanzen und suche mein gelbes Auto. Nie mehr werde ich diesen Kiosk betreten.

Ich muss mein Auto wenden. Das geht nur wenn ich da einen kleinen Weg hineinfahre. Am Ende ist ein Platz mit Kies- und Sandhaufen. Nun sehe ich dort viele Kinderautos. Die Kinder fahren fröhlich die Kies- und Sandhaufen hinauf und hinunter. Da ist kaum Platz um mein Auto sicher zu wenden. Ich steige aus und ziehe das Auto von Hand mit dem Abschleppseil mehrmals hin und her. Schliesslich ist das Auto gedreht und ich könnte den Kiesplatz fast verlassen.

Da kommt ein Vierjähriger auf seinem Spielzeugauto angefahren und stellt sich vor mein rechtes Vorderrad. "Könntest du bitte eben beiseite fahren" "Das hier ist unser Spielplatz". Der Junge ist aufgestanden und fällt mit dem Spielzeugauto um, direkt vor meinen Rädern. Mit Hilfe des Abschleppseils muss ich mein Auto wieder zurück- und noch mehrmals vor- und zurückziehen. Das klappt glücklicherweise.

Ich bin nun zu Hause angekommen und will noch meine Füsse waschen. Vor dem Waschbecken mit nassen Füßen suche ich ein Handtuch. Nur im Schrank nebenan ist noch ein Trockenes. Die Katze liegt malerisch hingesteckt zu meinen Füßen auf den Steinfliesen. Ich kann keinen Schritt tun.

### **I.1.3 Die Katze ist verletzt**

Meiner Katze geht es immer noch schlecht. Sie kommt gerade, setzt sich auf die Tastatur, fragt mich was ich da tue. Sie will auch auf meinen Schoss. Ich kann fühlen dass sie wieder Fieber hat. Die böse Wunde am linken Hinterbein kann ich jetzt sehen. Sie heilt immer noch nicht gut. Alles ist letzten Dienstag geschehen. Die Strassenbauarbeiten haben sie wohl so geschreckt dass sie durch ein Fenster mit